

Konzept für den Einsatz der hundegestützten Pädagogik an der Heilpädagogischen Schule Affoltern (Bezirk Affoltern)

Besitzerin: Sarah Buck
(Sozialpädagogin FH,
Krankenschwester DN1) mit
Labradorhündin Elani

Ausbildung: «Sozialhundeteam», Schule
für Blindenführhunde in Allschwil



Einleitung

Schulhunde werden sowohl in der Schweiz wie auch in Deutschland bereits mit Erfolg eingesetzt. Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, dass Kinder und Jugendliche in Anwesenheit eines Hundes konzentrierter und motivierter lernen.

Sarah Buck und ihre Hündin Elani haben die Ausbildung zum «Sozialhundeteam» im Oktober 2019 abgeschlossen. Seither sind sie in diversen Institutionen ehrenamtlich unterwegs und konnten einigen Kindern wieder mehr Selbstvertrauen und Freude verschaffen.

Was ist hundegestützte Pädagogik?

Hundegestützte Pädagogik (HGP) ist eine zielgerichtete, geplante und strukturierte therapeutische Intervention, die von professionellen PädagogInnen oder gleich qualifizierten Personen angeleitet und/oder durchgeführt wird. Der Fokus der Aktivitäten liegt pro-sozialen Fertigkeiten und kognitiven Funktionen. Fortschritte der SchülerInnen können gemessen und dokumentiert werden.

Die hundegestützte Pädagogik ist keineswegs auf die direkte Interaktion mit dem Tier beschränkt, sondern umfasst auch Angebote, bei denen die SchülerInnen über den Hund oder für den Hund aktiv sind.

Was können Kinder und Jugendliche dabei lernen?

Nur schon die Anwesenheit eines Hundes in einem Raum wirkt motivierend und entspannend. Entspannung und Ruhe sind wichtige Grundlagen, um gut zu lernen. Hundegestützte Pädagogik fördert die Konzentration und die Ausdauer, sowie die Bereitschaft, Bedürfnisse anderer zu erkennen und zu akzeptieren. Der Hund bietet dem Kind zudem die Möglichkeit, einmal die Führung zu übernehmen und positiv im Vordergrund zu stehen. Dies kann ein sehr wohltuendes Erlebnis sein und steigert das Selbstwertgefühl der Kinder und Jugendlichen. Ein Schulhund wertet und urteilt zudem nicht – gerade unsichere Kinder werden in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt. So konnten Studien zeigen, dass das Lesetraining eine bessere Wirkung erzielt, wenn Kinder Hunden vorlesen, als wenn sie einer Lehrperson vorlesen.

Ziele der hundegestützten Pädagogik:

- mehr Selbstvertrauen zu erlangen
- Impulsivität kontrollieren
- Regeln und Grenzen akzeptieren lernen
- mit anderen besser zurechtkommen
- Stärkung der Persönlichkeit
- Steigerung der Lernmotivation
- Abbau von Schulängsten
- Erweiterung der kognitiven Fähigkeiten
- Achtsamer und respektvoller Umgang mit der Natur und seinen Geschöpfen
- Förderung der emotionalen und sozialen Intelligenz
- Förderung der Fein- und Grobmotorik im Umgang mit dem Hund
- Förderung der Konzentrationsfähigkeit
- Förderung des Verantwortungsbewusstseins für sich und andere
- Förderung der Empathiefähigkeit
- Förderung sprachlicher Kompetenzen

Wirkung des Sozialhundes auf die Kinder und Jugendlichen:

In Studien zeigte sich als weiteres, dass die regelmässige Anwesenheit eines Hundes im Klassenverband (freie Interaktion), erstaunliche Veränderungen bewirkt:

- Kinder gehen lieber zur Schule
- Aussenseiter werden aus der Isolation geholt
- Auffälligkeiten reduzieren sich
- positive Sozialkontakte werden gefördert
- soziales Lernen wird gefördert
- es herrscht ein besserer Umgang mit Aggression
- mehr Frustrationstoleranz und Kritikfähigkeit bei den Kindern
- hilft beim Lernen, gibt mehr Selbstwertgefühl, fördert die Lebensfreude usw.
- Regulierung des Tonus/Spastiken werden reduziert
- Verbesserung der Atmung

Lehrplan 21 und hundegestützte Pädagogik

Die oben aufgeführten Kompetenzen finden sich auch im Lehrplan 21 bei den überfachlichen Kompetenzen, die auch in der Sonderschule von Bedeutung sind (Siehe Lehrplan 21 / überfachliche Kompetenzen: <https://bs.lehrplan.ch/index.php?code=e|200|3>).

Vor allem aber fördert die hundegestützte Pädagogik die exekutiven Funktionen – sogenannte Basis-Fähigkeiten, die für das Lernen aller SchülerInnen an der Heilpädagogischen Schule zentral sind.

Exekutive Funktionen sind komplexe mentale Prozesse. Sie dienen dazu, unsere Handlungen zu überwachen, zu steuern und zu kontrollieren. Nicht nur die kognitiven, auch die emotionalen. Eine Arbeit planen, beginnen und - manchmal trotz widriger Umstände - zu Ende führen. Sich in andere Ideen hineinversetzen. Eine fremde Lösung überprüfen können. Aber auch: Sich in andere Menschen einfühlen, deren Emotionen zu verstehen versuchen. Für all das brauchen wir unsere exekutiven Funktionen. Sie sind im präfrontalen Cortex zu verortet - unserer Schaltzentrale im Gehirn.

Verbindliche Bedingungen für den Einsatz eines Schulhundes

- HundeführerIn und Hund haben erfolgreich die Ausbildung zum Schul-Therapie- oder Sozialhund abgeschlossen und verfügen über ein dementsprechendes Diplom.
- Der Einsatz eines Schulhundes muss vorgängig in Absprache mit der Schulleitung erfolgen. Die Schulleitung erteilt die Erlaubnis für die Anwesenheit des Hundes.
- Das Lehrerkollegium wird über Sinn und Umsetzung der hundegestützten Pädagogik informiert.
- Die Schüler erhalten eine Einführung zum Thema «Umgang und Regeln mit dem Schulhund» in der Klasse.
- Die Eltern werden schriftlich über die Anwesenheit des Schulhundes informiert und können sich bei Fragen oder Bedenken melden.

Grundvoraussetzungen beim Schulhund

Ein Schulhund muss nicht einer bestimmten Rasse angehören oder zwingend eine bestimmte Grösse haben. Vielmehr sollte der Schulhund bestimmte Eigenschaften und Charaktermerkmale mitbringen, die im Schulalltag von Vorteil sind:

- freundliches Wesen
- menschenbezogen
- ruhig
- wesensfest
- ausgeglichen
- gehorsam

Ausserdem spielt auch die Beziehung zwischen HundehalterIn und Schulhund eine wichtige Rolle. Ein Schulhund sollte sich stark am Besitzer orientieren. Eine gute Mensch-Hund-Beziehung ist das A und O.

Die Hygiene

Hygiene des Hundes:

- Der Hund wird regelmässig geimpft und entwurmt
- Der Hund darf nur gesund und sauber in die Schule gebracht werden.

Hygiene der Menschen:

- Die SchülerInnen und Lehrpersonen, die mit dem Hund in Kontakt sind, sollen ihre Hände regelmässig mit Seife reinigen.

Hygiene des Raumes / des Materials:

- Sollte der Hund in Kontakt mit Unterrichtsmaterial kommen, wird dieses nach Gebrauch gereinigt.

Verbindliche Regeln für den alltäglichen Einsatz – Ebene HundeführerIn

Der Hund läuft nie unkontrolliert im Schulhaus oder auf dem Schulgelände herum, sondern ist ausserhalb des Schulzimmers grundsätzlich angeleint

Kein Kind wird genötigt, Kontakt mit dem Hund aufzunehmen. Es liegt immer im freien Willen des Kindes, ob es Kontakt mit dem Hund aufnehmen möchte.

Kinder mit Angst werden behutsam an die Begegnung mit dem Hund herangeführt.

Der Hund bleibt nie allein bzw. ohne erwachsene Person in der Klasse.

Die Hygienebestimmungen sind unbedingt einzuhalten.

Verbindliche Regeln für den alltäglichen Einsatz – Ebene SchülerInnen

- Bevor Elani in unsere Klasse kommt, räumen wir auf, damit sie keine gefährlichen Dinge finden und fressen kann.
- Im Klassenzimmer wünscht sich Elani einen festen Platz mit ihrer Decke und dem Wassernapf.
- Wir achten auf ihre Hundesprache (schütteln, hecheln, Kopf abdrehen etc)
- Wenn sie gähnt oder sich das Maul leckt, meint sie: „Ich mag das nicht. Ich fühle mich unwohl.“
- Wenn Elani schläft, lassen wir sie in Ruhe und erschrecken sie nicht.
- Wir füttern Elani nicht. Nur Sarah Buck darf uns Leckerli für den Schulhund geben.
- Es streichelt immer nur **1 SchülerIn** Elani.
- Elani hat empfindliche Ohren. Lautes Sprechen und Schreien vermeiden wir deshalb.
- Wir rufen Elani nicht. Elani entscheidet allein, zu welchem Kind sie gehen möchte
- Wenn Elani etwas im Maul hat, das uns gehört, sagen wir „Aus!“. Wir nehmen ihr den Gegenstand aber nicht weg, sondern warten bis Sarah Buck kommt. Nur sie darf dem Schulhund ins Maul fassen.

Die Regeln im Umgang mit dem Schulhund werden in der Klasse besprochen und deren Einhaltung stetig kontrolliert, sowie jederzeit bildlich ersichtlich.

Ein Hund an der Schule – was soll das?

Zahlreiche Erfahrungsberichte und auch wissenschaftliche Studien belegen inzwischen die positiven Wirkungen eines Schulhundes. Die Anwesenheit eines Hundes in einer Schulklasse

- Steigert die Aufmerksamkeit
- Fördert die soziale Integration einzelner SchülerInnen
- Schafft eine freundliche und lockere Lernatmosphäre
- Fördert einen intensiveren und freundlicheren Umgang miteinander
- Senkt den Geräuschpegel
- Mindert aggressives Verhalten
- Sorgt dafür, dass die SchülerInnen lieber zur Schule gehen